

KULTUR SCHAUFENSTER

Das Leben als Triumph der Möglichkeit

ES-PLIENSAUVORSTADT: Begeisternder Auftakt der Reihe „Voices“ mit der Berliner Gruppe Wortfront

Von Gaby Weiß · 15. September 2009

Rockige Töne, klassische Arrangements und kammermusikalische Sätze, literarisches Chanson, Liedermacher-Weise und vertonte Poesie, poppiger Ohrwurm, kabarettistische Anklänge und Hip-Hop-Rhythmen. Mit exzellenten Melodien quer durch alle Genres und wortgewandten, gegen den Strich gebürsteten Texten, für die es keine Schublade gibt, sorgte die Berliner Gruppe Wortfront für einen Auftakt nach Maß bei der Veranstaltungsreihe „Voices“, die noch bis zum 29. September starke Stimmen in die Dieselstraße bringt. Sie wurden schon „eine Mischung aus Mozart, Fanta Vier und Adam Green“ genannt, sie erinnern manchen an Konstantin Wecker, Dmitri Shostakovich und Element of Crime – aber die Musiker von Wortfront sind ganz sie selbst.

„Von vorn mit Anlauf“ heißt das neue Album und das geht von vorn mit Anlauf direkt in Herz und Hirn. Es sind kleine Geschichten von der Klofrau vom Hauptklö im Kanzleramt, von der kleinen Sonja, die im Nirgendwo zuhause ist und deren Leben von „Scheißtypen“ bestimmt wird, vom Freund, der heimlich Volksmusik hört, von der Langsamkeit der Hauptstadt, vom „Beifahrer der Belanglosigkeit“ und vom „postmodernen arschloch“. Nein, sie nehmen kein Blatt vor den Mund, sind nicht zimperlich, sondern oft unverfroren und manchmal bitterböse. Sie reimen urinieren auf regieren, Pferdewetten auf Welttreten und sie legen den Finger dahin, wo es richtig wehtut. Sie fühlen der Sprache auf den Zahn und singen gegen die vorformatierte Meinung an. Sie lieben pointierte Texte über „das Leben als Triumph der Möglichkeit“. Und immer schwingt beim Blick in die Tiefe Sympathie mit für den Schwachen, „immer auf der Suche nach ein bisschen Halt“.

Nebenbei haben die Akteure von Wortfront richtig viel Spaß, sie stellen ohne Hemmungen Abgründiges gegen lustvolles Geblödel, wobei auch das Flink-Beschwingte Tiefgang hat: „Warum gibt es keine Impfung, um der Blödheit vorzubeugen?“ Musikalisch bieten sie ausgefeilte Kompositionen, Anleihen bei klassischen Themen, dazu 90er-Jahre-Popsounds vom Feinsten, schräge Beats, vollklingende Streicher-Arrangements, die nach kompletter Bigband klingen, aber auch wunderbar zarte Chansons mit nur einem Hauch von Melodie.

Grenzen überschreiten

Bewusst werden die unterschiedlichsten Stilelemente zu ganz neuen, immer jedoch vortrefflich groovenden Sounds vereint. Genregrenzen sind dazu da, übertreten zu werden, und das Beste, Spannendste und Aufregendste ist gerade

gut genug, um bei Wortfront mitzumischen. Frontfrau Sandra Kreisler, als Tochter des zynischen Chansonniers Georg Kreisler und der Schauspielerin Topsy Küppers im direkten Umfeld von Literatur, Theater und Kabarett aufgewachsen, wurde von Dramatiker Thomas Bernhard als „beste Stimme Österreichs“ gelobt und machte mit ihrer beeindruckenden Präsenz und ihrem dunklen, angenehm herben Timbre das Konzert zum nachhaltigen Erlebnis. Es scheint, als haben sich für den Esslinger Auftritt fünf Musiker auf der Bühne gefunden, bei denen jeder jedem alles gönnt und jeder mit Wohlwollen auf das musikalische Ausnahmetalent des anderen schaut: Neben Kreisler ist das der unglaublich vielseitige Autor, Texter, Komponist, Arrangeur und Sänger Roger Stein, aus dessen Feder alle Texte und Melodien stammen. Der Jazzdrummer Paolo Eleodori, der mit vielen Akzenten für ein heimlich abwechslungsreiches rhythmisches Gerüst sorgt. Die Geigerin Anna Eichholz, die ihr Instrument lyrisch jubeln lässt, und der Cellist Ulrich Maiss, der mit dem Bogen auf dem Cello tanzen, hopsen, poltern kann.

Artikel vom 15.09.2009 © Eßlinger Zeitung